

Update für die Digitalisierungspolitik

Handwerk BW legt konkrete Forderungen vor – Konsumverhalten und Marketing verändern sich

Von verlässlichem Infrastrukturausbau über die Digitalisierung der Energiewende bis hin zur Nutzung Künstlicher Intelligenz in Betrieben – die Nutzung digitaler Technologien ist für das Handwerk essenziell, um als Wirtschaftsmacht und Stabilitätsgarant zukunftsfähig zu bleiben. Handwerk BW hat dazu ein aktualisiertes Positionspapier vorgelegt.

„Wir sehen schon seit Jahren, dass die Digitalisierung auch im Handwerk angekommen ist und schon lange vor dem aktuellen Boom der künstlichen Intelligenz an Fahrt aufgenommen hat. Dennoch müssen wir konstatieren, dass zahlreiche unserer Forderungen aus der Zeit vor über einem halben Jahrzehnt noch hochaktuell und teils drängender denn je sind. Dazu zählen übermäßige Regulierungen und Vorschriften ebenso wie dringend benötigte Infrastruktur-Maßnahmen“, so Handwerk BW-Präsident Rainer Reichhold.

Neben einem praxisgerechten, bürokratieärmeren und innovationsfreundlichen Datenschutz fordert das Handwerk in seinem Papier beispielsweise auch einen fairen und diskriminierungsfreien Datenzugang für KMU sowie die Sicherung und den Ausbau für Förderungen im Digital- und speziell KI-Bereich zur Weiterqualifizierung und als Investitionsgrundlage. „Themen wie künstliche Intelligenz oder autonomes Fahren sind im Handwerk angekommen. Wir sehen beispielsweise schon seit Jahren Bäckereien, die ihre Bestellmengen durch KI deutlich optimiert haben. Überbordender Datenschutz und lähmende Regulierung dürfen aber nicht zum Ausbremsender der Innovationskraft des Handwerks werden“, so Reichhold.



Viele Bäckereien nutzen bereits künstliche Intelligenz, um den Einsatz von Ressourcen effizienter zu planen. Dieses Foto wurde mit KI generiert. Foto: AdobeStock

Ziel der Digitalisierungsstrategie des Handwerks in Baden-Württemberg ist es, die im Zuge der Digitalisierung verbesserte Kommunikations- und Vernetzungsfähigkeit in die Praxis der Handwerksbetriebe zu tragen. Die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen, darf für die Handwerksbetriebe jedoch keinen Selbstzweck darstellen, sondern soll sie dazu befähigen, entlang der Wertschöpfungskette effizienter mit den Kunden interagieren und bei diesen einen möglichst hohen Nutzen erzielen zu können. Ein effizientes und digitales Prozessmanagement bildet hierfür die Grundlage.

Prozessmanagement ist die Grundlage

Im Kontext der Digitalisierung eröffnen sich für die Handwerksbetriebe im B2C- und B2B-Bereich völlig neue Möglichkeiten und Herausforderungen:

- **Verändertes Konsumverhalten:** Durch besseren Zugang der Kunden zu Marktinformationen sind neue Formen der Kundenkommunikation gefragt.
- **Neue Methoden und Kanäle im Marketing:** Sie ermöglichen eine effizientere Kundenkommunikation, erfordern aber auch teils zeit-

und kostenintensive Investitionen.

- **Mobile und zeitnahe Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten:** Sie ermöglichen betriebsintern neue Arbeits- und Produktionsprozesse.
- **Verschiebung personeller Ressourcen:** Vollständig digitalisierte Büroprozesse ermöglichen neue Organisationsstrukturen und eine Verschiebung personeller Ressourcen hin zu unmittelbar wertschöpfenden Tätigkeiten.

Für die Handwerksorganisationen ergeben sich zwei zentrale Handlungsfelder:

1. Gestaltung der Rahmenbedingungen: Die gesetzlichen Bestimmungen und die vorhandene Infrastruktur müssen an die Anforderungen einer digitalisierten Wirtschaft angepasst werden. Die regen Aktivitäten auf allen Ebenen der Politik, Verwaltung und Gesellschaft erfordern daher eine klare Positionierung der Handwerksorganisationen, eine fortlaufende Beobachtung der Debatten und aktive Gestaltung der wirtschaftspolitischen Parameter in Bezug auf die Digitalisierung.
2. Auf- und Ausbau von Kompetenzen: Die Handwerksunternehmen müssen dazu befähigt sein, die sich eröffnenden Möglichkeiten zu Chancen umzuwandeln, Risiken zu erkennen und die aufkommenden Herausforderungen anzunehmen. Es geht im Kern um den Aufbau von Wissen und Kompetenzen, insbesondere im Umgang mit neuen Technologien und komplexen Programmen. Die wahre Herausforderung für die Handwerksunternehmen liegt darin, die Technologien und Programme für das eigene Unternehmen nutzbar zu machen und deren betriebswirtschaftliche Potentiale zu identifizieren. Nur wenn das der Fall ist, kann es den Unternehmen gelingen, die Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten in der Betriebspraxis effizient einzusetzen und langfristig Umsätze und Gewinne auf dem Markt zu erwirtschaften.



Hier geht es zum vollständigen Positionspapier

Maßnahmen gegen den „Abstieg“ des Landes

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln hat die Entwicklung deutscher Regionen untersucht

Große Teile des Landes Baden-Württemberg werden in einer neuen Studie als „Absteigerregionen“ klassifiziert. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln hatte im kürzlich erschienenen IW-Regionalranking die Entwicklung im Hinblick auf Wirtschaftsstruktur, Lebensqualität und Arbeitsmarkt untersucht. Handwerk BW liest in der Studie einen klaren Auftrag an die Landespolitik – auch mit Blick auf den nächsten Landeshaushalt und die kürzlich beschlossene „Investitionsmilliarde“.

Für die baden-württembergischen Landkreise zeigt die Studie, dass sie in den Kategorien Wirtschaft, Arbeit und Leben zwar noch auf hohem Niveau rangieren. Aber die Forscher warnen, dass diese Regionen nur noch von früherem Erfolg zehren. Es bedürfe neuer Initiativen, um die regionale Dynamik wiederzubeleben.

„Das Ranking ist ein sehr ernstzunehmender Warnschuss, der belegt, was viele seit Längerem spüren: Es ist höchste Zeit, dass in Baden-Württemberg wieder mehr Dynamik in der gesamten Fläche entsteht, durch Innovation, durch glaubwürdige Digitalisierung, durch echten Bürokratieabbau, durch massive Investitionen in den Wohnungsbau, in die Sicherung von Betrieben und Arbeitsplätzen durch gelingende Nachfolge“, so Rainer Reichhold, Präsident von Handwerk BW.

Das klare Bekenntnis zu Zukunftsinvestitionen im nächsten Landeshaushalt sei notwendig und

begrüßenswert. Das Handwerk organisiert die strategische Erarbeitung von Zukunftsfähigkeit in seinem Wirtschaftszweig seit vielen Jahren erfolgreich mit dem Programm „Horizont Handwerk“, das somit weiterhin gut in die Pläne der Landesregierung passt.

Fit für die Zukunft

Es macht Handwerksbetriebe in Fragen des Personals, der Strategie, der Digitalisierung und der Nachhaltigkeit fit für die Zukunft. Weiterhin bedarf es einer spürbaren Erhöhung der Investitionsmittel für Neubau, Modernisierung und Ausstattung überbetrieblicher Bildungsstätten, damit diese als Fachkräfteschmieden und Innovationszentren zukunftsfähig bleiben. Die Unterstützung für Nachfolger, um die Betriebe in der Fläche zu sichern, sei ebenso wichtig, so Reichhold.

Die von der grün-schwarzen Landesregierung geplanten Umschichtungen im Doppelhaushalt, die rund eine Milliarde Euro für zusätzliche Investitionen bereitstellen sollen, sind nur zu einem Viertel schon fest verplant, für das mehr als sinnvolle Sprachförderpaket in Kitas und Grundschulen. Dazu Reichhold weiter: „Mit der restlichen Dreiviertelmilliarde müssen wir die Grundlage dafür schaffen, aus Absteiger- wieder Aufsteigerregionen zu machen.“



Zur IW-Studie

Energiemanagement für Handwerksbetriebe

Bei dem Projekt „Swarm“ wird überschüssige Energie gespeichert und bei Bedarf wieder abgegeben

Intelligente Stromversorgung wird immer wichtiger, denn sie wird künftig vorwiegend dezentral erfolgen. Das betrifft jeden Nutzer und wird für Handwerksbetriebe eine Herausforderung und gleichzeitig eine Chance. Die Beratungsgesellschaft BWHM GmbH von Handwerk BW hat sich zu diesem Thema einen Partner an Bord geholt, das Unternehmen Power-James.

Mit dem Forschungsprojekt „Swarm“ will Power-James die Nutzung von Energiequellen optimieren, um sie ökonomisch und nachhaltig einzusetzen. „Swarm“ steht für Schwarmintelligenz, inspiriert von natürlichen Systemen wie Vogelschwärmen oder Ameisenkolonien, wo das Wissen von vielen zu einer übergeordneten Intelligenz führt, von der wiederum alle profitieren.

Power-James nutzt diese Prinzipien, um ein intelligentes Energienetz zu schaffen, das standort-, geräte- und herstellerübergreifend funktioniert. Ziel ist die Entwicklung einer Plattform für schwarmintelligente Prosumer-Systeme, die dezentrales Energiemanagement ermöglicht. Prosumer-Systeme, also Systeme, in denen Verbraucher auch Produzenten von Energie sind, nutzen Ladestationen zur Steuerung lokaler Energiesysteme und intelligente Algorithmen, um gemeinsam eine Schwarmintelligenz zu bilden.

Ein zentraler Anwendungsfall des Projekts ist die Bereitstellung von Primärregelungen für das Stromnetz. Hierbei werden Ladestationen



Mit Schwarmintelligenz lässt sich ein ganzer Verbund steuern, etwa von Mehrfamilienhäusern, Wohnquartieren oder im gewerblichen Bereich. Foto: AdobeStock/Popba

und die Speicherkapazitäten von Elektrofahrzeugen, inklusive bidirektionaler Ladefähigkeit, genutzt. Eine Cloud spielt eine Schlüsselrolle, indem sie dezentrales Energiemanagement ermöglicht und Batteriekapazitäten zur Netzstabilisierung nutzt. Dadurch können Schwankungen im Stromnetz ausgeglichen und eine stabile Versorgung gewährleistet werden. Durch die Vernetzung von Ladestationen und Elektrofahrzeugen entsteht ein dynamisches System, das flexibel auf Energiebedarfe reagieren kann.

Das Projekt wird vom Land Baden-Württemberg gefördert. Im Kern geht es um die Frage, wie das Handwerk vom Angebot bis zur Installation und Betreuung des Kunden unterstützt werden kann.

Durch das Vorantreiben der Transformation hat sich das klassische Bild der beteiligten Akteure Erzeuger/Verbraucher komplett gewandelt und

somit auch die Anforderungen an die Handwerksbetriebe. Verbraucher werden zu Erzeugern und Erzeuger zu Verbrauchern.

Für Handwerksbetriebe bietet Power-James umfassende Unterstützung in allen Phasen – von der Angebotserstellung über das Projektmanagement bis zur Installation und zum Online-Support. Durch diese Kooperationen entsteht eine breite Perspektive, die umfassende Diskussionen und die Entwicklung von Lösungen ermöglicht. Die gemeinsame Arbeit führt zu innovativen Ansätzen und Lösungen, die sowohl technisch als auch wirtschaftlich tragfähig sind.

Die Partnerschaft mit der BWHM GmbH entstand, als Power-James den Förderantrag für das Swarm-Projekt vorbereitete. Die Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren, insbesondere dem Handwerk, ist entscheidend, um effiziente und unterstützende Lösungen zu entwickeln. Das Netzwerk der BWHM GmbH, das einen breiten Zugang zu Organisationen im Handwerk und zu Handwerkern bietet, ermöglicht es, gezielt Experten für den Wissenstransfer und für Gespräche zu gewinnen. Die BWHM GmbH fungiert hier als Vermittler, um Handwerksbetriebe mit den notwendigen Ressourcen und Kontakten zu versorgen. Durch den gezielten Austausch und die Nutzung des Expertenwissens können Handwerksbetriebe die neuen Technologien nicht nur besser verstehen, sondern auch effektiver implementieren.

KURZ UND BÜNDIG

Sicherheitspreis: Jetzt bewerben

Das Sicherheitsforum Baden-Württemberg vergibt zum neunten Mal den Sicherheitspreis für herausragende Projekte im Bereich betrieblicher Sicherheit und Know-how-Schutz. Bewerbungen sind bis zum 11. Oktober 2024 möglich. Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen, Institutionen und Einzelpersonen aus Baden-Württemberg. Der Preis soll das Bewusstsein für Sicherheitsfragen stärken und das Innovationspotenzial fördern. Die Preisträger werden auf dem „CyberSicherheitsForum“ am 11. Oktober in Stuttgart ausgezeichnet.

Weitere Informationen unter www.sicherheitsforum-bw.de

Eine überzeugte Frau im Handwerk

Von ihr dürfte es gern noch mehr geben: Jaqueline Swiencki macht ihre Ausbildung zu Elektronikerin für Gebäudesystemintegration bei der Nägele Stuttgart GmbH – und das aus voller Überzeugung. „Ich habe mich lange nicht ins Handwerk getraut“, erinnert sie sich. Geprägt durch stereotype Vorstellungen von „typischen“ Frauenberufen zögerte sie zunächst. Doch auf einer Berufsmesse kam sie ins Gespräch mit Mitarbeitenden der Nägele-Gruppe, absolvierte ein Praktikum und entschied sich schließlich für die Ausbildung. „Das super Gefühl, etwas Konkretes hinzukriegen, begeistert mich“, sagt Jaqueline über ihre Arbeit. Sie genießt die Arbeit im Team und den lockeren Umgang miteinander. „Ich habe viel Spaß mit meinen Kollegen, im Betrieb, auf der Baustelle und auch in der firmeneigenen Lehrwerkstatt.“ Besonders schätzt sie, dass sie am Ende eines Arbeitstages ein fertiges Produkt oder eine funktionstüchtige Installation vor Augen hat. „Ich möchte andere junge Mädchen und Frauen ermutigen, sich technische Berufe anzuschauen“, sagt Jaqueline. Ihr Engagement zeigt, was möglich ist, wenn man sich traut, neue Wege zu gehen.

Networking-Event am 10. Juli

Im Rahmen des Förderprojekts „Frauen im Handwerk“ findet am Mittwoch, 10. Juli 2024 von 15.30 bis 18 Uhr ein Netzwerktreffen im „Forum“ der Handwerkskammer Region Stuttgart statt. Unter anderem berichten Handwerkerinnen in einem Talk von ihren Erfahrungen und den Vorteilen, gut vernetzt zu sein. Alle Handwerkerinnen, Führungskräfte, weibliche Auszubildende, Betriebsinhaberinnen und Unterstützerinnen sind herzlich dazu eingeladen.



Zur Anmeldung



Handwerkerin mit „super Gefühl“: Jaqueline Swiencki mit ihrem Kollegen Kerem Gökduman.

Foto: Nägele Stuttgart GmbH

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Eva Stoss, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: stoss@handwerk-bw.de